

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

viel schneller heilt, als wir es mit aller Kunst erreichen können. Acht Tage hatten genügt, um dem kräftigen Burschen Frische und Humor wiederzugeben. Besonders den letzteren besaß er in reichem Maße. Nun lag er, zwar bleich und abgemagert noch, in seinem Bettkasten, blickte mit lustigen Augen umher und langweilte sich furchtbar. Jedem sprach er, der selbst noch fest lag, Mut zu, und für jeden hatte er irgendeine launige Bemerkung. Eines Tages kam ich dazu, wie er auf einer Mundharmonika blies, so gut wie es überhaupt auf diesem Instrument möglich ist. Als er mich sah, hörte er auf, aber auf mein Zureden begann er von neuem. Er kannte jedes Lied. Alte Kinder- und Volksweisen, Soldatenlieder und Kirchengesänge. Am liebsten spielte er Lustiges, heitere Marschlieder, die von den Verwundeten mitgesummt wurden. Nur Ernstes und Trauriges wollte er nicht spielen. Als ich ihn nach dem Grund seiner Weigerung frug, meinte er: „Ach, Herr Doktor, ich möchte doch meinen Kameraden die Stimmung nicht verderben. Sehen Sie, Herr Doktor, hier ist doch mancher dabei, der sich grämt, und wenn ich nun noch traurige Lieder spielen würde, das könnte der nicht ertragen und ich auch nicht!“ Ich drückte ihm die Hand und sagte ihm, er solle sich schonen, damit seine völlige Genesung schnell vonstatten ginge.

Da — eines Morgens, als ich von Bett zu Bett gehe und zu ihm komme, liegt er müde und wachsgelb in den Rissen vergraben. Er hätte furchtbare Schmerzen, sagte er mir. Die sofortige Untersuchung ergab, daß eine Komplikation eingetreten war, die eine Operation dringend nötig machte. Aber schon am Nachmittag des andern Tages sah ich, daß der Tod ihn gezeichnet hatte, daß es keine Rettung mehr für ihn gab. Als ich an seinem Bett stand, schlug der Sterbende die Augen auf, und in-